

# Die Oberlausitz

als besondere Abtheilung von

## SACHSENS

# Kirchen - Galerie.

Lief. 17.

### Wald d o r f.

(Beschluß.)

Das erste Kind aus den Häusern „unterm Walde“ ward den 8. Octbr. 1683 in der Kirche zu Kottmarsdorf getauft, und die erste Beerdigung aus diesen Häusern kam den 5. Novem. ber 1683 vor, bis im Jahre 1691 den 20. August, der damalige Stadtrichter von Löbau, Friedrich Segnis, auf einem Kindtauffchmauße bei dem hiesigen Förster, auch diesem neubegründeten Dorfe den Namen „Wald d o r f“ gab.

So wie nun der Kottmarwald schon seit 1311 ein Besizthum der Stadt Löbau ist, welcher zwar auch, wie alle übrigen Besizungen, durch den sogenannten Pönfall von 1547 ihr genommen ward, den sie aber schon im Jahre 1552 mit dem Dorfe Delßa für 2100 Mfl. wieder einlöste, so hat auch Wald d o r f, das auf dessen Grund und Boden steht, immer zu Löbau gehört und zeither unter der Jurisdiction des dasigen Rathes gestanden, und erst im Jahre 1837, nach Abgabe der dasigen Stadtgerichte an das in diesem Jahre neu errichtete Königliche Justizamt zu Löbau, ist auch Wald d o r f, in Beziehung auf die Justiz, dem Amte unterworfen worden, während der Rath, der fortwährend Collator der hiesigen Pfarre und Schule ist, sich die Administrations-Sachen vorbehalten hat.

Gleich Anfangs war bei der ersten Anlage des Ortes darauf gesehen worden, demselben eine gewisse Regelmäßigkeit zu geben, indem dem hier sich Anbauenden ein Stückchen Land von 72 Ellen ins Gevierte zu seinem Hause gegeben wurde, und dieser Grundsatz ward auch bis in die neuere Zeit bei neuen Ansiedelungen in so weit noch beobachtet, daß man jedem wenigstens die Hälfte einer solchen sogenannten Baustelle abließ. Dadurch bekam der Ort ein regelmäßiges Ansehen, indem die Häuser reihenweise erbaut wurden, und der ganze Ort jetzt von geradlaufenden Gassen von Süden nach Norden, und von Osten nach Westen durchschnitten wird. Die Häuserzahl selbst, von denen jedes einen Garten hat, der mit einer Hecke umgeben ist, hat sich im Laufe der Zeit bis auf 180 vermehrt, inclus. der Pfarr- und Schulge-

bäude und der Försterwohnungen, so wie der 8 Häuser, welche  $\frac{1}{2}$  St. vom Orte entfernt am östlichen Abhange des Kottmars liegen, und die Kottmarhäuser genannt werden, welche aber stets als ein integrierender Theil von Wald d o r f betrachtet worden sind. Die Zahl sämmtlicher Einwohner betrug bei der letzten Zählung im Jahre 1837 den 1. Decbr., 1171. Diese beschäftigen sich größtentheils mit Weberei, und zwar wird fast ausschließlich hier nur weißgarnige Leinwand fabricirt, welche entweder durch einige Factoren an die Handelshäuser in Herrnhut und Bauzen verkauft, oder von den Webern selbst im Inlande durch Hausiren und auf den Messen und Märkten vertrieben wird. Da nun der ganze Ort durchaus weiter keinen Grund und Boden eigenthümlich besitzt, so bietet derselbe das eigenthümliche Beispiel eines Dorfes ohne allen Feldbau dar, und es hängt der Wohl- oder Uebelstand der hiesigen Bewohner vom Fortgang oder dem Stocken des Handels ab, so daß, wenn letzterer Fall eintritt, die Noth unter den hiesigen, größtentheils armen Webern oft groß wird. Indes ist Fleiß und Thätigkeit hier immer zu Hause gewesen, und der betriebsame Sinn der hiesigen Bewohner suchte immer in solchen Zeiten der Noth Mittel und Wege, sich selbst durchzuhelfen, wie denn auch der Wohlhabendere den Aermern oft willig unterstützte.

Dieser schon frühzeitig hier heimische Sinn, verbunden mit dem religiösen, erregte denn auch bald in den hiesigen Bewohnern den Wunsch, eine eigene Kirche zu besitzen, welcher um so lebendiger ward, je weiter sie in die Kirche nach Kottmarsdorf hatten. Bald erlangten sie auch, unter Vermittlung des Rathes zu Löbau, die Erlaubniß dazu, und es ward nun der Kirchenbau im Jahre 1708, wo der hiesige Ort erst aus 36 Häusern bestand, freudig begonnen und rasch ausgeführt. Im Monat März dieses Jahres ward der dazu bestimmte Platz von Bäumen und Gesträuchern geräumt, der Grund gegraben, und den 25. April der erste Grundstein gelegt. Unter diesen legte man eine in einer bleiernen Schachtel befindliche Gedächtnismünze, deren Avers die in einer Nacht grünende, blühende und Früchte tragende Ruthe Aarons darstellte, mit dem Bibelspruch: 4. Buch Mose 17, Vers 8., und folgenden 2 Distichis: